

WIRTSCHAFTSTRENDS ESTLAND

JAHRESWECHSEL 2015/16

Wirtschaft



GERMANY
TRADE & INVEST

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick	4
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	4
Investitionen	5
Konsum	7
Außenhandel	8
2 Branchen im Überblick	9
Maschinen- und Anlagenbau	9
Kfz-Industrie	10
Chemie	10
Bauwirtschaft	10
Elektrotechnik/Elektronik	11
Informations- und Kommunikationstechnik	11
Umwelttechnik	11
Medizintechnik	12
Holz- und Möbelindustrie	12
Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie	12
Logistik	13

Tallinn (gtai) - Der schwache Absatz auf den wichtigen Auslandsmärkten in Finnland und Russland belastet die estnische Wirtschaft. Wie bereits im Jahr zuvor wird der Konsum der privaten Haushalte das Wirtschaftswachstum in 2015 stützen und damit für ein BIP-Wachstum von 1,9% sorgen. Als Konjunkturmotor sollen die Bruttoanlage- und Ausrüstungsinvestitionen in 2016 wieder kräftig steigen. Wenn sich die Auslandsnachfrage allerdings nicht erhöht, steht die Prognose auf wackligen Beinen.

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

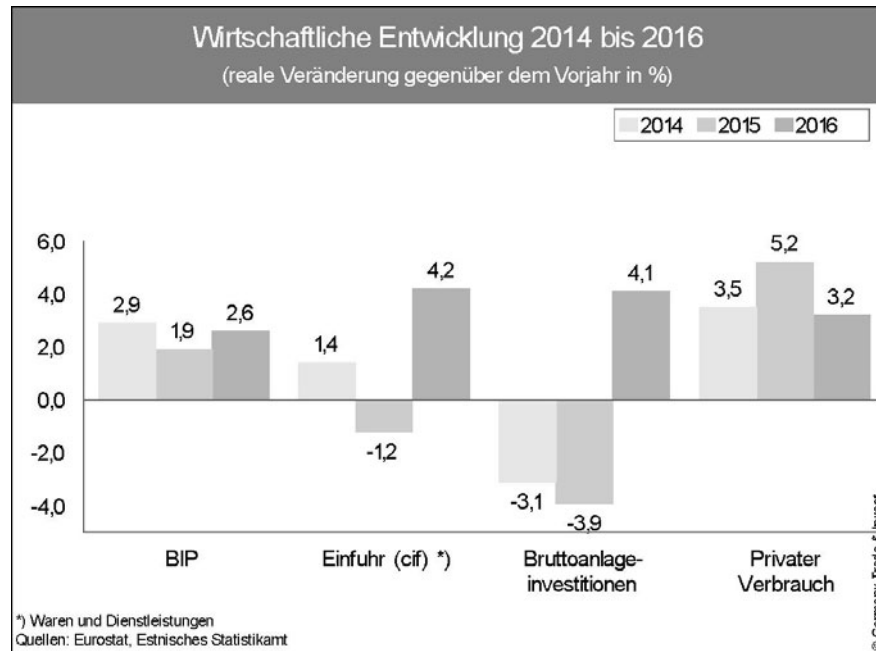
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Laut Prognosen der EU-Kommission vom November 2015 soll Estlands Bruttoinlandsprodukt (BIP) in 2015 um 1,9% wachsen. Damit legt das BIP in dem baltischen Staat stärker als in der der EU (+1,9%) und stärker als in der Eurozone (+1,6%) zu. Die EU erwartet, dass die Wirtschaftsleistung 2016 mit einem Anstieg von 2,6% noch stärker an Fahrt gewinnt. Damit könnte Estland in 2016 erstmals den starken Kriseneinbruch der Jahre 2008 und 2009 vollständig kompensieren, nachdem das BIP damals preisbereinigt jeweils um 5,4 beziehungsweise 14,7% eingebrochen war.

Estland bewies in den Jahren nach der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise eine starke Anpassungsfähigkeit. Durch öffentliche und private Einsparungen sowie Lohnsenkungen, die die realen Lohnstückkosten in den Folgejahren 2010 und 2011 um 6,3 beziehungsweise 3,7% drückten. Die wiedergewonnene Wettbewerbsfähigkeit sorgte für einen Exportboom, die Güterausfuhr stieg zwischen 2010 und 2014 insgesamt um 47,8%. Im diesem Zeitraum stieg das BIP in Estland insgesamt um 18,3%.

Die Konjunkturdynamik hat sich in den letzten Jahren verschoben. Das Wachstum der Exporte ist 2014 auf ein Plus von 0,1% zurückgegangen. Aufgrund der Schwierigkeiten in Finnland und Russland, das sind für Estland wichtige Absatzmärkte, erwartet die EU-Kommission für 2015 einen Rückgang der Güter- und Dienstleistungsexporte von 0,4%. Folglich agieren auch Estlands Unternehmen seit 2014 vorsichtiger. Die Bruttoanlageinvestitionen gingen 2014 um 3,1% zurück, für 2015 wird ein Minus von 3,9% erwartet.

Die privaten Konsumausgaben waren bereits 2014 mit einem realen Anstieg von 3,5% der estnische Wachstumsmotor. Sie sichern das Wirtschaftswachstum, das in den ersten drei Quartalen 2015 mit Zuwächsen von 1,1%, 2,2% und zuletzt mit 0,7% im Vergleich zum Vorjahr abflachte. Die hohen Konsumausgaben sind bedingt durch starke Lohnanstiege: Die Gehälter legten 2012 real um 3,4%, 2013 um 2,7% und 2014 um 5,0% zu. Diese Entwicklung setzt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen unter Druck, deren Arbeitsproduktivität jüngsten Prognosen zufolge in 2015 nur um 0,8% gestiegen ist.



Wirtschaftliche Eckdaten

Indikator	2014	2015	Vergleichsdaten Deutschland 2014
BIP (nominal, Mrd. Euro)	20,0	20,5	2.916
BIP pro Kopf (Euro)	15.172	15.667	36.041
Bevölkerung (Mio.)	1,3	1,3	80,9

Quellen: Eurostat, Statistisches Bundesamt

Investitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen der estnischen Wirtschaft sind 2015 um 3,9% gefallen, die Ausrüstungsbeschaffungen sogar um 14,0%, erwartet die EU-Kommission in ihrer jüngsten Prognose. Ein Jahr zuvor lagen die Rückgänge bei 3,1% beziehungsweise 5,9%. In den ersten drei Quartalen 2015 fielen die Unternehmensinvestitionen bereits um 9,6%, 8,0% und 3,6% gegenüber dem Vorjahresquartal. Preisbereinigt lagen die Investitionen in Estland im 3. Quartal 2015 um 14,5% unter dem Niveau des 3. Quartals im Krisenjahr 2008.

Die zuletzt schwächere Investitionsdynamik liegt zum einen an der verspätet anlaufenden neuen EU-Förderung. Das Brüsseler Förderpaket sieht von 2014 bis 2020 für Estland Unterstützungsleistungen von 4,4 Mrd. Euro oder 23,7% des 2013 erwirtschafteten BIP vor. Zusätzlich trägt auch die schwache Konjunktur bei wichtigen Abnehmerländern wie Finnland und Russland zur Investitionszurückhaltung bei. Hinzu kommen die politischen Spannungen in der GUS.

Ausgewählte Großprojekte			
Projektbezeichnung	Investitionssumme (Euro)	Projektstand	Anmerkung
Bahnlinie „Rail Baltic“ Estland-Lettland-Litauen-Polen	3,6 Mrd., davon 1,3 Mrd. in Estland	Planung	Fertigstellung geplant 2022-2025; gesamtbaltisches Projekt; 200 km Strecke in Estland; www.railbaltic.info
Erdölraffinerie	880 Mio.	Planung	Angekündigtes Vorhaben des russischen Unternehmens Jukonoil zum Aufbau einer Erdölraffinerie in Sillamäe; Umweltstudie beauftragt
Balticconnector - Finnisch-Estnische LNG-Pipeline zwischen Inkoo (FI) und Paldiski (EE)	250 Mio. (130 Mio. in Estland)	Machbarkeitsstudie	Pipelinelänge Offshore 81 km, Onshore 47 km in Estland, Gesamtkosten für „Balticconnector“ etwa 250 Mio. Euro, davon estnischer Anteil 130 Mio., EU-Förderung von 75% der Gesamtkosten geplant; Geplanter Bau 2016-2019
Estnisches Nationalmuseum (Eesti Rahva Muuseum)	63,1 Mio.	Bau	Geplante Eröffnung Ende 2016; www.erm.ee
Schieferölraffinerie, Wasserstoffanlage	250 Mio.	Planung	Inbetriebnahme frühestens 2016; www.vkg.ee
Sonda Ölschiefer-Abbau: Sonda und Sonda II	Keine Angabe	Planung	Geplante Eröffnung 2020-2024
Einkaufs- und Bürokomplex Porto Franco	etwa 160 Mio.	Planung	Geplante Fertigstellung Ende 2017/Anfang 2018
Wohnbezirk Tondi in Tallinn	118 Mio.	Bau	144.000 qm inklusive 28.000 qm unterirdischer Parkgarage; www.tondilinna.ee
Neues Einkaufszentrum in Tallinn (Ülemiste, Peterburi mnt 2): T1	70 Mio.	Planung, teilweise Bau	Bauvolumen 130.000 qm; Mietfläche 55.000 qm; www.prokapital.com

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Estland exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Estland	
<p>S trengths (Stärken)</p> <p>Gutes Ausbildungsniveau bei relativ geringen Lohnkosten. Investorenfreundliche Besteuerung. Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Technologien. Gesunde Staatsfinanzen. Effiziente öffentliche Verwaltung.</p>	<p>Weaknesses (Schwächen)</p> <p>Begrenztes Fachkräfteangebot wegen geringer Gesamtbevölkerung. Kleiner Binnenmarkt. Abhängigkeit von globaler Konjunktur durch starke Außenhandelsverflechtung. Starke Dominanz der Hauptstadtregion. Netzwerkartige Branchenstrukturen.</p>
<p>O pportunities (Chancen)</p> <p>Investitionen in eine höhere industrielle Wertschöpfung. Forschung und Entwicklung. EU-Fördermittel, unter anderem für den Infrastrukturausbau. Ausbau und Diversifizierung der Energieversorgung. Investitionen in Sektoren für Dienstleistungsexporte.</p>	<p>T hreats (Risiken)</p> <p>Industriezweige mit geringer Wertschöpfung. Starke Lohnsteigerungen erhöhen Produktivitätsdruck. Abwanderung von Fachkräften, Alterung der Gesellschaft. Politisch-ökonomische Unsicherheiten in Russland. Konkurrenz im GUS-Transit durch neuen russischen Großhafen Ust-Luga.</p>

© Germany Trade & Invest

Konsum

Der private Konsum entwickelt sich seit 2012 zunehmend zum Konjunkturmotor des Landes. Von 2012 bis 2014 stiegen die privaten Konsumausgaben um 4,4%, 3,8% beziehungsweise 3,5%. Für 2015 erwartet die EU-Kommission einen Anstieg von 5,2%. In 2016 wird sich die Verbraucherlaune auf ein Plus von 3,2% abkühlen, prognostiziert die EU-Kommission.

Estlands Bürger erfreuen sich steigender Löhne und sinkender Arbeitslosigkeit. Das Wachstum der Reallöhne in den letzten drei Jahren soll sich auch in 2015 mit 4,7% und in 2016 mit 3,3% fortsetzen. Die Arbeitslosenquote fällt seit 2010, damals lag sie bei 16,9%, kontinuierlich. Im 3. Quartal 2015 waren nur noch 5,2% Esten ohne Job. Die Beschäftigtenquote stieg auf 67,2% und erreichte ein 15-Jahreshoch. Die EU-Kommission erwartet für den Jahresdurchschnitt 2015 eine Arbeitslosenquote von 6,5%, die sich in 2016 halten soll.

Die gute Verbraucherlaune spiegelt sich in den steigenden Umsätzen des Einzelhandels, die zwischen Januar und Oktober 2015 zwischen 6 und 8% über den jeweiligen Vorjahresmonaten lagen. Dies gilt nicht für Pkw-Verkäufe.

Im Index zum erwarteten Einzelhandelsabsatz des Estnischen Konjunkturinstituts (EKI) zeigt sich ein gemischtes Bild. Zwar liegt der Index von Januar bis November 2015 weiter im positiven Bereich, allerdings etwas niedriger als im Vorjahr. Die Einschätzungen der Verbraucher zu ihrer finanziellen Lage waren im gleichen Zeitraum ebenfalls positiv, aber in Bezug auf die nächsten 12 Monate auch etwas zurückhaltender.

Außenhandel

Mit 1,3 Mio. Einwohnern ist Estland eine sehr kleine und zusätzliche sehr offene Volkswirtschaft, deren Exporte im 3. Quartal 2015 am BIP etwa 61,4% und beim Import 66,4% ausmachten. Der Handel im Ostseeraum ist für Estland sehr wichtig. Im 1. Halbjahr 2015 gingen 67,1% aller estnischen Warenausfuhren in Ostseeländer, etwa 66,1% der Einfuhren stammen aus diesen Staaten.

Der Ausfuhrboom hat den entscheidenden Impuls zur Konjunkturerholung in der Nachkrisenzeit gegeben. Die Warenausfuhr hat sich von 2009 bis 2014 preisbereinigt verdoppelt (+99,4%). Auch der Import war 2014 um 84,6% höher als zum Tiefststand in 2009. Weil Estland aber auch auf den Import vieler Vor- und Endprodukte angewiesen ist, verzeichnet das nordbaltische Land ein strukturelles Außenhandelsdefizit.

Deutschland war im 1. Halbjahr 2015 mit einem Anteil am Warenaustausch von 8,1% Estlands viertwichtigster Handelspartner nach Finnland (14,9%), Schweden (13,6%), Lettland (9,0%) und vor Russland (6,6%). Beim estnischen Import lag Deutschland in diesem Zeitraum mit einem Anteil von 10,7% auf dem 2. Rang nach Finnland (14,3%) und bei den Exporten auf dem 6. Rang mit einem Anteil von 5,3%.

In 2015 schwächt der estnische Außenhandel. Nach einem kurzen Anstieg im 1. Quartal 2015 um 2,7%, sind die Warenexporte in den zwei folgenden Quartalen real um 1,7 und 4,6% gefallen. Auch die Güterimporte sind 2015 rückläufig, zuletzt um 3,4% im 3. Jahresviertel.

Außenhandel Estlands (in Mio. Euro; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)			
	2014	1. Halbjahr 2015	Veränderung 1. Halbjahr 2015/ 1. Halbjahr 2014
Importe	13.745	6.504	-3,6
Exporte	12.090	5.835	-0,8
Handelsbilanzsaldo	-1.655	-669	-22,9

Quelle: Eurostat

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. Euro; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)			
SITC Warengruppe	2014	1. Halbjahr 2015	Veränderung 1. Halbjahr 2015/ 1. Halbjahr 2014
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	1.034	482	-6,0
5 Chemische Erzeugnisse	1.507	748	0,5
.51 Organische Chemikalien	156	45	-25,7
.54 Arzneimittel	326	181	11,9
.57 Kunststoffe in Primärformen	188	83	-14,5
6 Vorerzeugnisse	2.052	1.000	-2,8
.67 Eisen/Stahl	426	195	-7,5
7 Maschinen und Fahrzeuge	5.029	2.428	-0,2
.71 Kraftmaschinen	102	49	-5,7
.72 Arbeitsmaschinen	430	194	-26,2
.74 Maschinen für verschiedene Zwecke	423	208	3,3
.77 Elektrische Maschinen	1.400	663	-3,4
.78 Kraftfahrzeuge	935	475	1,2
8 Fertigerzeugnisse	1.384	667	0,5
.87 Mess-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte	179	95	8,5

Quelle: Eurostat

2 Branchen im Überblick

Die Exportschwäche wirkt sich zunehmend auf die Konjunktur im verarbeitenden Gewerbe aus. Dort war die Produktion im 3. Quartal um 2,7% niedriger als im Vorjahr und die Auftragseingänge lagen im September 2015 um 10,3% unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Dabei waren sowohl der Index der Bestellungen aus dem Ausland (-11,4%) als auch der aus dem Inland (-5,2%) deutlich niedriger als im Vorjahr.

Das trübe Bild hellt sich im EKI-Index zu den Erwartungen der Industrie auf. Die Unternehmen erwarteten im Oktober 2015 mehr Aufträge aus dem Ausland. Dazu passt auch die Prognose der EU-Kommission, die für 2016 von steigenden Investitionen der Unternehmen um 4,1% ausgeht.

Maschinen- und Anlagenbau

Der Maschinenbauumsatz wird einer Prognose des VDMA zufolge in Estland 2016 um 4% und damit stärker als in 2015 (+1%) steigen. Großprojekte in der Ölschieferverarbeitung, der Energiewirtschaft und dem Hafenausbau sorgen für eine steigende Nachfrage. Estlands Maschinen- und Anlagenbauer sind auf Ölschieferausrüstungen und wenige weitere Segmente spezialisiert. Ihr Anteil an der landesweiten Erzeugung im verarbeitenden Gewerbe betrug nach aktuellsten Daten für 2013

mit 311,7 Mio. Euro etwa 3,2%. Im 3. Quartal 2015 lag die Maschinenbauproduktion um 1,2% über dem Quartal des Vorjahres. Bei den Neuaufträgen zeigt sich bereits ein positiver Trend. Zwar lagen die Bestellungen aus dem Inland im September 2015 um 32,4% unter dem Vorjahresniveau, bei den wichtigen Auslandsbestellungen verbuchen die estnischen Maschinenbauer allerdings einen Anstieg von 14,2%.

Kfz-Industrie

In den ersten neun Monaten 2015 stieg die Zahl der in Estland registrierten Nutzfahrzeuge um 24,1% auf 3.530 Wagen. Dafür nahmen die Neuanmeldungen bei Pkw um 1,9% auf 15.662 ab. Estlands Elektromobilität bildet nur einen kleinen Absatzmarkt für deutsche Unternehmen. So wurden im 3. Quartal 2015 lediglich 6 vollelektrische und 112 Hybridfahrzeuge registriert. Estland verfügt über ein flächendeckendes Netz von 165 Schnellladestationen.

Estlands exportorientierte Kfz-Industrie beschränkt sich auf einige Zulieferer, die 2013 etwa 2,9% der Erzeugung im verarbeitenden Gewerbe erwirtschaftet haben. Die Branchenkonjunktur hat sich im Laufe des Jahres 2015 leicht verbessert. Die Produktion stieg in den ersten drei Jahresvierteln 2015 um jeweils 1,9%, 11,2% und 0,6%. Die Neuaufträge lagen im September 2015 etwa 6,2% über dem Vorjahresniveau.

Chemie

Estlands Chemiesektor (einschließlich der Raffinerien) erzielte 2013 etwa 7,9% der industriellen Produktion. Für ausländische Unternehmen, die sich engagieren wollen, ist im Bereich Schieferöltechnologie eine Kooperation mit estnischen Firmen sinnvoll. Doch durch die Anbindung Estlands an das europäische Stromnetz könnte Schieferöl an Bedeutung verlieren. Das setzt die Branche unter Druck.

Zuletzt ist die Chemieproduktion in den 1. drei Quartalen 2015 nacheinander um 11,8%, 14,2%, und 14,2% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal zurückgegangen. Auch der Raffinerieausstoß, der im 1. Quartal 2015 um 4,8% gestiegen ist, musste in den beiden Folgequartalen Rückgänge von 12,2 und 1,4% verbuchen.

Bauwirtschaft

Estlands Baukonjunktur fällt in 2015 unterdurchschnittlich aus. Die Bautätigkeit ging in den 1. drei Quartalen um 3,4%, 7,7% und 10,0% zurück. Die Aussichten sind allerdings besser, denn die neu bewilligte Gebäudefläche ist in den ersten neun Monaten 2015 zweistellig gewachsen, zuletzt um 53,0% im 3. Quartal. Damit sollte die estnische Baukonjunktur zur alten Dynamik zurückfinden, als die Bauleistungen um 26,2% (2011), 17,9% (2012) und 2,4% (2013) kräftig stiegen. Auch im EKI-Stimmungsbarometer für die Baubranche rechnen die Unternehmen mit zusätzlichen Aufträgen. Positiv auf die Bauaufträge dürften sich auch die neuen EU-Förderprogramme bis 2020 auswirken. Sorgen bereitet der Branche der zunehmende Fachkräftemangel.

Elektrotechnik/Elektronik

Die exportorientierte und traditionsreiche Elektronikbranche ist mit der Fertigung des schwedischen Telekommunikationsausrüsters Ericsson und weiteren kleineren Firmen Estlands wichtigster Industriezweig, der 2013 etwa 17,6% der Erzeugung im verarbeitenden Gewerbe erwirtschaftet hat. Weitere 5,3% hat die Elektroindustrie beigesteuert. Die Elektronikproduktion startete im 1. Quartal 2015 mit einem Wachstum von 22,5% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal, fiel dann aber auf ein Plus von 1,1% im 2. Quartal und auf ein Minus von 10,4% im 3. Quartal ab. Auch die Neuaufträge sind im 3. Quartal stark eingebrochen, zuletzt um 47,8% im September 2015. Die Elektroindustrie hingegen steigerte ihren Ausstoß in den ersten drei Quartalen 2015 um 5,7%, 0,6% und 4,0%. Die Neuaufträge weisen allerdings starke Schwankungen auf.

Informations- und Kommunikationstechnik

Estlands Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) bietet einen hohen Standard, sowohl bei der Infrastruktur als auch bei der Ausbildung. Beleg dafür ist nicht nur die digitalisierte und effiziente Verwaltung, sondern auch eine lebendige Start-Up-Szene um das Unternehmen Skype. Die estnische IT-Industrie verfügt über exzellente Kompetenzen in der Datensicherheit. In 2015 stieg die Wertschöpfung des IKT-Sektors stärker als die Wirtschaftsleistung des Landes, im 3. Quartal um 1,6% (BIP 0,7%). Die IKT-Unternehmen trugen im 3. Jahresviertel etwa 5,4% zur gesamttestnischen Wertschöpfung bei. Das European IT Observatory (EITO) schätzt, dass der estnische Markt für IT-Ausrüstung in 2015 und 2016 um 19,7 und 7,1% wachsen wird, insbesondere wegen der starken Nachfrage nach portablen PC. Auch der Markt für Telekommunikationsausrüstungen wird der Prognose zufolge 2015 um 12,0% wachsen. In 2016 kühlt sich der Absatz etwas ab, bei einer Wachstumsrate von 2,6%, heißt es weiter. Der Gesamtmarkt für IKT-Produkte und Dienstleistungen wird 2016 ein Volumen von etwa 803 Mio. Euro erreichen.

Umwelttechnik

Die Qualität der estnischen Wasserversorgung sowie der Abwasser- und Abfallentsorgung hat sich seit der Unabhängigkeit in den frühen 90er-Jahren sehr stark verbessert. Dennoch müssen in einigen Regionen weiterhin die Wasserver- und entsorgungssysteme den EU-Standards angepasst werden. Im Jahr 2013 hatte etwa 9% der Bevölkerung keinen Zugang zu Wasser, das den EU-Standards entspricht. Bis 2023 soll die Versorgung aller Bürger Estlands garantiert werden. Außerdem gibt es in Estland etwa 300 verseuchte Flächen, die gereinigt werden müssen. Die Umsetzung der Umweltschutzvorhaben hängt aber auch in der neuen Finanzierungsperiode von 2014 bis 2020 von EU-Fördergeldern ab. Für die Verbesserung der Wasserver- und entsorgung sowie für die Aufbereitung von Flächen sieht die EU einen Unterstützungsbeitrag von 196,8 Mio. Euro vor. Die Projekte wurden allerdings noch nicht gestartet.

Medizintechnik

Estlands medizintechnische Investitionen werden auch in den nächsten Jahren steigen. Nach den umfassenden Modernisierungen der drei großen Kliniken ist nun bei den Regionalkrankenhäusern und lokalen Gesundheitszentren mit dem Kauf neuer Medizintechnik zu rechnen. Für Investitionen, unter anderem für die medizintechnische Modernisierung und eine verbesserte IT-Infrastruktur, stellt der Investitionsplan der Regierung etwa 46,8 Mio. Euro zur Verfügung. Die Analysen von Espicom erwarten ein jahresdurchschnittliches Marktwachstum von 2,3% im Zeitraum 2014 bis 2019, bei zahnmedizinischen Produkten sogar etwa 3,4%. Deutsche Produkte genießen einen guten Ruf. Geschäftschancen bestehen auch im Vertrieb von Medizinprodukten über Apotheken und orthopädische Fachgeschäfte. Ausgaben für medizintechnische Geräte und Produkte bezuschusste die gesetzliche Krankenversicherung 2014 mit etwa 8,8 Mio. Euro, vor allem für Prothesen und Orthesen (2,1 Mio. Euro) sowie für Blutzuckerteststreifen (3,8 Mio. Euro). Auch ausländische Unternehmen können ihre Produkte für eine Liste, auf der bezuschusste Produkte stehen, vorschlagen. Insbesondere preiswerte Medizinprodukte, die den Referenzpreis der Liste senken können, haben eine gute Chance aufgenommen zu werden.

Holz- und Möbelindustrie

Im waldreichen Estland spielt die exportorientierte Holz- und Möbelindustrie eine wichtige Rolle. Estland war 2014 Europas größter Holzhausexporteur mit einem Ausfuhrwert von 238 Mio. Euro. Nach der Elektronikindustrie leistete die estnische Holzindustrie 2013 mit 14,6% den zweitgrößten Beitrag zur Produktion im verarbeitenden Gewerbe des Landes, bei den Möbelherstellern waren es etwa 4,1%. Sowohl die Holz-, als auch die Möbelindustrie produzieren in 2015 deutlich mehr als im Jahr zuvor, im 3. Quartal 2015 etwa 8,4 beziehungsweise 10,9% mehr als im Vorjahr. Auch die Umsätze liegen deutlich über dem Vorjahresniveau, sowohl beim Inland- als auch beim Auslandsabsatz.

Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie

Die Nahrungsmittelindustrie bildete mit einem Ausstoß von 1,3 Mrd. Euro in 2013 und einem Anteil von 12,7% die drittgrößte Branche im verarbeitenden Gewerbe, darunter die Milchverarbeitung als größter Zweig mit einem 3,4% Anteil. Kleiner ist die Getränkeherstellung mit einem Anteil von 2,0% an der Produktion des verarbeitenden Gewerbes. Die Russlandsanktionen treffen die Branche in dem kleinen Land stark. Die Ausfuhren von Milchprodukten sind im 1. Halbjahr 2015 um 38,9% gefallen, die Exporte nach Russland gingen mit 97,9% nahezu komplett zurück. Die Fleischexporte nach Russland sind zwar ebenfalls um 90,4% gefallen, konnten aber durch den steigenden Absatz innerhalb der EU überkompensiert werden und stiegen insgesamt um 1,2%. Dennoch bleibt ein Angebotsüberschuss im Inland, sodass das Absatzpotenzial auf dem estnischen Markt für ausländische Unternehmen gering bleibt.

Logistik

Estlands Logistiksektor hat traditionell wegen des Transitgeschäftes mit Russland und den anderen GUS-Märkten eine große Bedeutung. Der Anteil des Logistiksektors an der gesamten Wertschöpfung schrumpfte in Estland von 9,0% in 2012 auf 8,1% im 3. Quartal 2015, denn die Ausrichtung auf die östlichen Märkte birgt Unwägbarkeiten. Die Sanktionen zwischen Russland und der EU schränken den Güterverkehr ein. Auch der Ausbau des russischen Großhafens Ust-Luga bündelt verstärkt die Handelsströme, von deren Transitgeschäft die estnischen Logistiker lange profitierten. In den ersten drei Quartalen 2015 fiel daher die Wertschöpfung der Transportbranche um 8,0%, 6,0% und 6,7%. Das transportierte Gütervolumen sank im 1. Halbjahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 5,8% auf 34,5 Mio. Tonnen, im internationalen Verkehr um 16,0% auf 13,6 Mio. Tonnen.

Impressum

Herausgeber: Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel.: +49 (0)228/24993-0
Fax: +49 (0)228/24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

Hauptsitz der Gesellschaft:
Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Geschäftsführung:
Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

Autor: Marc Lehnfeld, Tallinn

Redaktion/Ansprechpartnerin: Barbara Kussel, Tel.: +49 (0)228/24993-356,
E-Mail: barbara.kussel@gtai.de

Redaktionsschluss: Dezember 2015

Bestell-Nr.: 20694

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Layout: Germany Trade & Invest

Gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest
Villemombler Straße 76
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
info@gtai.de

ÜBER UNS

Germany Trade & Invest ist die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft sichert und schafft Arbeitsplätze und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Deutschland. Mit über 50 Standorten weltweit und dem Partnernetzwerk unterstützt Germany Trade & Invest deutsche Unternehmen bei ihrem Weg ins Ausland, wirbt für den Standort Deutschland und begleitet ausländische Unternehmen bei der Ansiedlung in Deutschland.

Das Informations- und Dienstleistungsangebot ist überwiegend kostenfrei. Germany Trade & Invest wird gefördert durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

www.gtai.de